

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 81 (1955)
Heft: 13

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

VON



HEUTE

ich im Zimmer umher und siehe da, meine große, weiße Bettdecke bewegte sich gegen die Tür und – winselte. Einen Augenblick war ich versucht mich für verrückt zu halten, dann besann ich mich und knipste die Nachttischlampe an. Im grellen Lichtschein machte das Gespenst einen eher kläglichen Eindruck. Es hatte vier Beine und hört auf den Namen «Puzzi». Mein treuer Airdale-Terrier schlief vor meinem Bett. Anscheinend hatte ich schwer geträumt und drehte mich im Bett, so daß die ganze Bettdecke hinunter rutschte und meinen armen Hund zudeckte. Im Atmen empfindlich gehindert, stand das Tier auf, lief mit samt der Decke gegen die Tür und zauberte auf diese Weise ein grausiges Gespenst in mein Schlafzimmer.

Elisabeth

ENGLISCHE GESCHICHTEN

«Jetzt langt's», sagte Mrs. Jones und hob den Telefonhörer ab. Als ihr Spezereihändler sich meldete, stellte sie sich vor und erkundigte sich, wie er dazukomme,

ihrem kleinen Buben so schlechtes Gewicht zu verkaufen. «Ich habe den Johnny zu Ihnen geschickt, um ein Kilo Trauben zu kaufen, und jetzt, wo ich sie nachwäge, sind es bloß anderthalb Pfund.»

«Meine Waage wird regelmäßig kontrolliert», versichert ihr der Spezierer. «An ihr liegt es nicht, und an mir auch nicht. Haben Sie den Johnny schon nachgewogen?»

★

Die Gastgeber wollen ihren Gästen nach dem Essen etwas bieten. So hebt denn eine Sängerin an, und singt gefühlvoll hinter dem Kalbsbraten hervor.

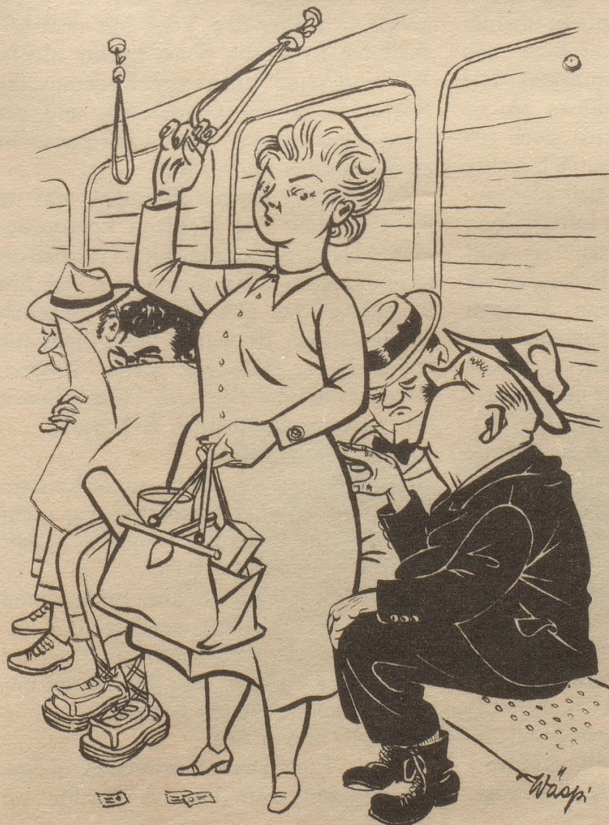
«Keine Ahnung von Singen hat die Person», sagt ein Gast zum andern.

«Es ist meine Frau», sagt der Angeredete.

«Entschuldigen Sie – es liegt wohl gar nicht an der Sängerin, das Zeug, was sie da singt, ist so unmöglich, daß ihm wohl keine Stimme gerecht werden kann. Wer komponiert denn so etwas?»

«Ich», sagte der Angeredete.

(The English Echo. Jacques Bollmann Ltd., Zürich)



GALANTERIE

«Sie, dert hinde gits vilicht bi dr nächste Halteschtell en Platz»



SANDEMAN

PORT or SHERRY

— "You'll like it" —

Generalvertretung für die Schweiz Berger & Co., Langnau BE

Abonnieren Sie den Nebel!

Im

TOURING-Hotel Bern

da wohn ich gern!

Eigerplatz (Tram 3) Tel. 5 86 66
modernster Komfort, mäßige Preise

WELEDA
KALKNÄHR-SALZ

zur Verbesserung des Kalkstoffwechsels, Förderung der Knochenbildung, Kräftigung der Zähne.

Ein Arzt schreibt in einem Medizin-Lehrbuch: «Kalknährsalz 1 und 2 der Weleda AG, das die aufbauenden Kräfte des phosphorsauren Kalkes und die ausscheidenden des kohlen-sauren Kalkes enthält, hat mir von allen Kalkpräparaten die besten Dienste getan.» Darum kleinen und großen Kindern für gesunde Knochen und Zähne, sowie bei Störungen im Kalkstoffwechsel «Kalknährsalz Weleda».

In Apotheken und Drogerien.
Preis Fr. 3.50

Verlangen Sie die kostenlose
Zusendung der Weleda-Nachrichten.



WELEDA &
ARLESHEIM

Spüren Sie, daß Ihre
Nervenkräfte schwinden?

Dann greifen Sie rasch zu

Dr. Buer's Reinlecinthin

Fr. 5.70 u. 8.70. Kurpackungen Fr. 14.70. In Apotheken
Nur Reinlecinthin Dr. Buer sichert Lecithin-Erfolge

Rössli-Rädli vor  züglich
nur im Hotel Rössli Flawil

Karfreitag geschlossen



Federer

FEINSTES MASSATELIER, RORSCHACH



Seidenweiche Haare

KONZENTRAT-Shampoo
FRANCO-SUISSE

wirkt sicher
gegen fette
Haare.

Mild und zart - auch
für empfindlichste Haut

Grosse Tube Fr. 2.75
Kleine Tube Fr. -.65



Ihr Haar braucht dieses Shampoo

Schuppenfreie Haare

Brennessel - Petrol -
KONZENTRAT FRANCO-SUISSE

Das einzige
Haarwasser mit
der absoluten
Garantie gegen
Haarausfall
und hartnäckige
Schuppen



Grosse Flasche Fr. 6.70
Kleine Flasche Fr. 5.-

Erfolg oder Geld zurück

Tadellose Frisur

BEL-FIX FRANCO-SUISSE

Das neue
Haar-
Fixativ
mit den 3
grossen
Vorteilen



Tube Fr. 2.30

Das Lebens-Elixir für Ihre Haare

Alle 3 Produkte erhalten Sie
im guten Fachgeschäft | En gros: Ewald & Co. AG.
Pratteln / Basel



«Meine Frau hat plötzlich einen Minderwertigkeitskomplex,
was soll ich tun damit er ihr bleibt?»

Der Gänsebraten

Von Emil Schibli

Ich hatte einen Literaturpreis erhalten. Nicht den Nobelpreis. Nur einen kleinen. Fünfhundert Franken. Immerhin, werden Sie sagen. Sie haben recht. Kleine Schweiz - kleine Preise. Ausserdem sind wir ja auch, wie jedermann weiß, ein armes Land ...

Erfreuliche Ereignisse haben die Eigenschaft, andere erfreuliche Ereignisse nachzuziehen. Einer meiner Freunde hatte von meiner Auszeichnung in der Zeitung gelesen und seine Frau veranlaßt, meiner Frau eine Gans zu schicken. Eine tote, versteht sich. Eine Gans zum braten. Die Gans war gerupft. Wir nahmen an, sie sei pfannenfertig. Wir hatten noch nie eine Gans im Hause gehabt. Wie sollte ein Lyriker dazu kommen, sich aus eigenen Mitteln eine Gans zu kaufen? Dazu noch in Helvetien! Die Schweizer sind kein lyrisches Volk. Deshalb kaufen sie auch keine Gedichte. Wenn es hoch kommt, sammelt man sie einzeln. Eine Lehrerin schrieb mir neulich: «Ich lese alle Ihre Versli im Schulblatt und schneide sie aus.»

Aber zur Sache: zur Gans. Sie wurde uns zu einem Problem. Einem sehr heiklen Problem. Die Frage hieß: Ist die Gans nun wirklich pfannenfertig oder nicht? Meine Frau bezweifelte es. Das fand ich nun einigermaßen blöd.

«Natürlich ist sie pfannenfertig, das sieht man doch», sagte ich. «Wahrscheinlich ist sie mit Kastanien gefüllt. Wozu käme sie sonst von einem Traiteur?»

(Ich wußte vom Hörensagen, daß Bratgänse mit Kastanien gefüllt werden.) Meine Frau war nicht völlig überzeugt.

Aber als braves Eheweib fügte sie sich meinen Argumenten.

Das Kochbuch wurde hervorgeholt. Man las den Text, erst sie, dann er, und endlich begann die Prozedur des bratens. Nie in unserer langen Ehe hat uns ein Braten so zu schaffen gemacht. Jede Viertelstunde öffnete ich die Backofentüre, zog die Bratpfanne zur Hälfte ans Licht und begoß die schmorende Gans mit köstlich duftender Sauce.

«Mutter, das gibt ein Festessen!» sagte ich und sah strahlend aus meiner Kniebeuge zu meiner Frau auf. Sie selbst neigte sich über den Topf mit dem köchelnden Rotkraut. Sonst kochte nichts. Wir sind keine Schlemmer. Rotkraut, die Kastanien in der Gänsebrust, und die Gans selbst ... mehr hätten wir gar nicht zu bewältigen vermocht.

Nach zwei langen Stunden war es dann so weit. Die Mahlzeit konnte beginnen. Und sie begann. Eine von meinen sechs Flaschen Wein wurde entkorkt. Ein Burgunder. Ich goß den Wein feierlich in die Gläser. Es waren drei. Eines für meine Frau, eines für meine Tochter Vreni, und eines für mich. Wir erhoben den purpurn funkelnden Rebensaft.

«Zur Gesundheit!»

Dann wurde die Gans angeschnitten. Ich will mich kurz fassen: sie war nicht mit Kastanien gefüllt, sondern - mit ihren Eingeweiden.

Unser Fest nahm ein jähes Ende. Schon die bloße Vorstellung genügte, um unsere Sekretion zu verändern. Es entstand eine Schockwirkung. Das Wasser lief uns nicht mehr im Munde zusammen.

«Pfui!» rief Vreni.

Meine Frau sagte einstweilen nichts. Sie sah mich nun an. Ich machte ein